

## Unschärferelation der Geschlechter

Der Taxifahrer in Lausanne, der weibliche Fahrgast, die Begegnung, das Arrangement, die Ehefrau, das Kind, die Fahrt, die Grenze, der Zöllner, die verheimlichte Identität, der versteckt gehaltene Pass, das Hotel, das Badezimmer, die halb nackte Frau, die Enthüllung, der Schock,

---

26.4.2002

Der Taxifahrer in Lausanne, der weibliche Fahrgast, die Begegnung, das Arrangement, die Ehefrau, das Kind, die Fahrt, die Grenze, der Zöllner, die verheimlichte Identität, der versteckt gehaltene Pass, das Hotel, das Badezimmer, die halb nackte Frau, die Enthüllung, der Schock, die Wut, der Streit, die Fortsetzung der Reise, der Hafen in Italien, der grossartig wilde Himmel, die Fähre nach Kreta, das Tanzen, die Verführung, der Widerstand, das teilnahmslose Meer, die Ankunft, der Kreidekreis, die Provokation, deren Wirkung, die andere Frau, der frühe Morgen am Meer, das andere Kind, der fehlende und der wiedergefundene Vater, die richtigen Worte, die Versöhnung.

Pierre-Alain Meier, 1952 in Delsberg geboren, hat seine filmische Ausbildung in Brüssel erhalten. Autor verschiedener Kurz- und Dokumentarfilme – letzte längere Arbeit war der im kriegsversehrten Kambodscha entstandene «La danse du singe et du poisson» (1994) –, ist er im Verlauf der letzten zehn, fünfzehn Jahre, nachdem er in Zürich Wohnsitz genommen hatte, vor allem als Produzent hervorgetreten. Der Schwerpunkt liegt dabei deutlich auf dem Aussereuropäischen, Afrika vor allem, mit «Yaaba» von Idrissa Ouedraogo, «Hyènes» von Djibril Diop Mambéty (nach Dürrenmatts «Besuch der alten Dame») oder «Bab el-Oued City» von Merzak Allouache, sowie Südostasien – «Les gens de la rizière» und «Un soir après la guerre» von Rithy Panh. Aber auch bei den Schweizer Regisseuren sind es Geschichten vom Fernweh: «Les hommes du port» von Alain Tanner, «Flammen im Paradies» von Markus Imhoof. Aus dem Rahmen fällt das gelungene Dutzend Kurzspielfilme unter dem Titel «Blind Date».

«Thelma», seine erste Regiearbeit im Spielfilm, versammelt gleichsam «Stationen». Man merkt dem effizientem Timing (Schnitt Loredana Cristelli), mit dem die Schauplätze skizziert, die Figuren charakterisiert und die Konflikte etabliert werden, die Kenntnis des Metiers an. Und Thomas Hardmeiers Kamera versteht eine dramatische Wolkenszenerie einzufangen, wo sie ihr begegnet. Gut gewählt und geführt sind die Darsteller. Der französische Schauspieler Laurent Schilling in der Rolle des Taxifahrers Vincent weiss mit seinen knappen, ökonomischen Bewegungen überzeugend den ehemaligen Boxer zu evozieren. Unfreiwillig komisch wird er nur, wenn er einmal einen grossen Liebesverzweiflungsausbruch zu mimen hat. Doch kurz darauf gelingt dem Film selbst auf unangestregte Weise der Wechsel ins wohlthuend Komödiantisch-Leichte. Gewiss, allzu tief ins Psychologische wird hier nicht gelotet. Dennoch beeindruckt, wie die in Algerien geborene, als Model und Mannequin in Paris tätige Pascale Ourbih die Rolle der Transsexuellen Thelma nicht bloss durch Entblössung beglaubigt, sondern durch diese Verschiebung ins unbestreitbar Eigene eine verhaltene Tragik mitzuteilen weiss, die wohl auch autobiographisch zu lesen ist. (Kino Riff-Raff in Zürich)

Christoph Egger